



Alzheimervereinigung Kanton Zürich

Jahresbericht 2015

Kontakt:

Alzheimervereinigung Kanton Zürich
Seefeldstrasse 62
8008 Zürich
Telefon 043 499 88 63
info@alz-zuerich.ch
www.alz-zuerich.ch

Auf der Webseite finden sich weitere interessante Informationen zum Thema Demenz und Alzheimer. Besuchen Sie uns auch auf unserer Facebookseite.

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag
09.00 bis 12.00 Uhr
14.00 bis 16.00 Uhr

Freitag
09.00 bis 13.00 Uhr

Spendenkonto:

PC-Konto 80-36866-5
IBAN CH17 0900 0000 8003 6866 5

Impressum:

Datum: 11. April 2016
Konzept, Idee: Alzheimervereinigung Kanton Zürich
Gestaltung: Katharina Gerber, Dübendorf
Druck: Akeret Druck AG, Dübendorf

Bericht der Präsidentin 2015

Ein ereignisreiches Jahr hat die Leitung der Geschäftsstelle wie auch den Vorstand an die Grenzen der personellen, finanziellen und zeitlichen Ressourcen gebracht. Mit der Anstellung von Frau Christina Krebs als Geschäftsleiterin der Alzheimervereinigung Kanton Zürich auf den 1. Mai 2015 wurde der Generationenwechsel auf der operativen Ebene eingeleitet.

Altes weicht – Neues muss kommen, wenn die Alzheimervereinigung weiterhin als professionelle Patientenorganisation für den ganzen Kanton Zürich tätig sein möchte und auch zukünftig Beiträge zur Information und Aufklärung der Öffentlichkeit im Zusammenhang mit allen Fragen rund um das Thema Demenz leisten will.

Die Tochtergesellschaft der Alzheimervereinigung, die Demcura AG, wurde aus zwingenden finanziellen, strategischen und organisatorischen Gründen wieder in die Alzheimervereinigung integriert und heisst nun wie früher Entlastungsdienst der Alzheimervereinigung Kanton Zürich. Es ist erfreulich, dass die Massnahme bis Ende 2015 dazu geführt hat, dass kostendeckend gearbeitet werden kann.

Mit dem Umzug der Vereinigung Ende Dezember 2015 von der Forchstrasse an die Seefeldstrasse in Zürich wurde ein weiterer Schritt Richtung Professionalisierung der angebotenen Dienstleistungen vollzogen. Durch die zentrale Lage mitten im Seefeld konnte ein verbesserter Zugang für die Öffentlichkeit geschaffen werden.

Dem gesamten Frauenpower-Team gebührt ein herzliches Dankeschön für den unerhörten Einsatz und die sehr hohe Arbeitsleistung in den letzten Monaten. Allmählich sind die Arbeitsprozesse optimiert und die Kommunikationswege vereinfacht, so dass tragfähige Grundlagen für die kommende Arbeit geschaffen wurden. Die Arbeit wird zwar nicht weniger, aber so kann sie speditiv und mit Freude vollbracht werden.

Zusammen geht's besser! Unter diesem Motto wird auch im 2016 das Infomobil im Kanton unterwegs sein. Wir sind jeweils vor Ort für alle Interessierten, vermitteln Informationen und stehen bei Fragen Rede und Antwort.

Im Kanton wird, was sehr erfreulich ist, vielerorts an der Umsetzung der Nationalen Demenzstrategie 2014 bis 2017 gearbeitet. Die Wichtigkeit einer regionalen Zusammenarbeit von Organisationen, Fachstellen und Gemeinden ist unbestritten, damit knappe Ressourcen wie Finanzen, Zeit und persönliches Engagement optimal eingesetzt werden können.

Die Alzheimervereinigung Kanton Zürich möchte im Kanton weiterhin eine massgebliche Rolle spielen und ist an einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit sehr interessiert. Aktuell sind wir im Gespräch mit verschiedenen Zürcher Oberländer Institutionen und Gemeinden, um dort das bereits im Kanton Aargau erfolgreich umgesetzte Projekt „Zugehende Beratung“ anzustossen und umzusetzen.

Doch auch die Aus- und Weiterbildung von Fachpersonen ist uns ein grosses Anliegen. Wir verfügen über ein Team von hochkarätigen Fachpersonen, die für Schulungen, Referate und Weiterbildungen zu marktüblichen Preisen gebucht werden können.

Dank der stetig wachsenden Zahl von Mitgliedern ist es uns möglich, die vielfältigen Aufgaben für die Belange von Menschen mit Demenz anzupacken. Wir sind jedoch auf die Unterstützung vieler Menschen angewiesen, nach der Devise: „Gemeinsam sind wir stark!“.

Ein Dankeschön geht an die freiwilligen Betreuerinnen und Betreuer der ALZ-Ferienwochen, ohne deren Einsätze gäbe es keine Ferienwochen. Natürlich schliesse ich in meine Dankesworte alle Menschen mit ein, die sich täglich für die Belange von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen freiwillig zur Verfügung stellen.

Ein letztes, sehr wichtiges Danke geht an alle unsere Spenderinnen, Spender, Gönnerinnen und Gönner.

Die Arbeit des Vorstandes

Der Vorstand hat sich im Laufe des Jahres 2015 zu sieben Sitzungen getroffen. Ein ausserordentlich schwieriges Vereinsjahr forderte vom Vorstand mehrere ausserordentliche zusätzliche Sitzungstermine für Projekt- und Arbeitsgruppen.

Bedingt durch die Pensionierung des Geschäftsführers galt es, in einem von Ruth Rutman begleiteten Prozess, die auf 80% aufgestockte Stelle der Geschäftsleitung mit einer erfahrenen Führungspersönlichkeit zu besetzen.

Im Juni 2015 wurde entschieden, die Demcura AG wieder in die Alzheimervereinigung zu integrieren, und es wurde der operativen Ebene der Auftrag zur Umsetzung gegeben. Ende Jahr zeigt sich, dass der Entscheid richtig war. Der Entlastungsdienst arbeitet nach der Umsetzung eines umfassenden Massnahmenpaketes bereits kostendeckend.

Des Weiteren galt es zu entscheiden, ob sich die Alzheimervereinigung als Partner der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich im Projekt „Aida Care“ engagieren möchte. Aus finanziellen, inhaltlichen und personellen Gründen hat der Vorstand entschieden, sich nicht dem Projekt des Kantons anzuschliessen, sondern gemeinsam mit weiteren Institutionen einen eigenen Weg mit dem Projekt „Zugehende Beratung“ zu verfolgen.

Verschiedene Vorstandsmitglieder engagierten sich an Messen, z.B. mit dem Infomobil an der expo-50plus im Zürcher Hauptbahnhof und an der Züspa.

Vorbildlich unterstützt Vizepräsident PD Dr. med. Albert Wettstein die Sensibilisierung der Zürcher Öffentlichkeit mit unzähligen Referaten und Vorträgen zum Thema Demenz.

Zusammenarbeit

Eine langjährige Verbindung und Partnerschaft besteht mit der Paulie und Fridolin Düblin Stiftung, die uns finanziell massgebend unterstützt. Weiterhin erhalten wir finanzielle Beiträge von der Schweizerischen Alzheimervereinigung.

Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit den beiden Memory-Kliniken Entlisberg und Waid-Spital sowie mit der Spitex im ganzen Kanton. Die Zusammenarbeit mit Pro Senectute und der unabhängigen Beschwerdestelle für das Alter (UBA) ist sehr erfreulich.

Vorbereitung Projekt „Zugehende Beratung“

Die Alzheimervereinigung Kanton Zürich plant im Rahmen der Umsetzung der Nationalen Demenzstrategie 2014 bis 2017 ab Sommer 2016 als erweiterndes und zukunftsweisendes Angebot die „Zugehende Beratung“ für Menschen mit einer Demenzerkrankung und für betreuende Angehörige in deren Zuhause. Nach dem erfolgreichen Vorbild der Alzheimervereinigung Kanton Aargau kann eine Beratung in häuslicher Umgebung vieles erleichtern. Sie ermöglicht der erkrankten Person und ihren Angehörigen, möglichst lange in vertrauter Umgebung zusammen zu leben.

Die Betreuung und Pflege von Menschen mit einer Demenzerkrankung zu Hause stellt viele Angehörige vor komplexe Probleme. Die größte Belastung stellt die Organisation des Alltags dar. Eine kontinuierlich hohe Belastung führt bei Angehörigen oft zu Erschöpfung und Verlust der eigenen Gesundheit.

Demenzerkrankungen verlaufen fortschreitend und der Gesundheitszustand der erkrankten Person verschlechtert sich zunehmend. Als Folge davon kann die Betreuung zu Hause oft nur unter erschwerten Umständen aufrechterhalten werden. Ein Eintritt in eine Langzeitinstitution ist meist die Folge.

Es muss nach Lösungen gesucht werden, die einen Heimeintritt verzögern und der erkrankten Person ermöglichen, möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung zu verbleiben. Durch gezielte Unterstützung wie Information und Beratung der pflegenden Angehörigen kann deren psychische und physische Gesundheit unterstützt und erhalten werden. Ein Institutionseintritt kann so bis zu mehr als einem Jahr hinausgezögert werden, wie eine amerikanische Langzeitstudie zeigt. Befragungen ergaben, dass sich betreuende Angehörige ganzheitliche Beratung und Unterstützung von einer Fachperson über den gesamten Zeitraum der Pflege- und Betreuungsübernahme wünschen.

Kontinuierliche Bezugspersonen stehen mit Rat und Tat zur Seite, leiten Hilfs- und Entlastungsangebote ein, sind erreichbar und schätzen die Situation vor Ort ein. Es sollen vertraute Personen sein, welche die erkrankte Person und die Rolle der pflegenden Angehörigen kennen, sie unterstützen und die immer wieder zu Rate gezogen werden können.

Häufig fehlen den pflegenden Angehörigen die Zeit und die Energie, weit entfernte Beratungsmöglichkeiten aufzusuchen. In diesem Fall kann eine Beraterin nach Hause kommen und tatkräftig zur Seite stehen. Der Vorteil einer Beratung zu Hause ist, wie das Beispiel der zugehenden Beratung im Kanton Aargau zeigt, dass Probleme leichter kommuniziert und Veränderungen in der Erkrankung schneller erkannt werden. Durch eine longitudinale Krankheitsbegleitung (Begleitungsdauer im Schnitt drei Jahre) können Krisensituationen, Erschöpfungszustände der Angehörigen und verfrühte Heimeinweisungen vermieden werden.

Die Beratung beinhaltet:

- Hausbesuche
- Familienberatung sowie individuelle Beratung und Information zur Erkrankung
- Stärkung des Selbstwertgefühls der pflegenden Angehörigen
- Triagierung der Zuständigkeit (z.B. Pro Senectute)
- Entschärfen von Krisensituationen und schnelles Einleiten von Hilfsmassnahmen im Notfall
- Information zu Entlastungsangeboten und Finanzierungsmöglichkeiten

Die Zuweisung zu den Beratungen erfolgt über Memory-Kliniken, Spitäler, Hausärzte, Altersbeauftragte und Sozialdienste der Gemeinden des Kantons Zürich sowie über das Beratungstelefon der Alzheimervereinigung Kanton Zürich. Der Einsatz und Nutzen der Zugehenden Beratung soll ab Sommer 2016 auch im Kanton Zürich erfolgen.

Infomobil on Tour im Kanton Zürich

Auch in diesem Jahr tourte das Infomobil der Schweizerischen Alzheimervereinigung durch den Kanton Zürich, besuchte zwischen dem 20. August und dem 19. September siebzehn Gemeinden und machte dann schlussendlich am Hauptbahnhof während der expo 50plus einen letzten Halt.

Nicht immer ist schon von vornherein klar, was unsere Helferinnen und Helfer an den einzelnen Standorten erwartet, wie der Erfahrungsbericht von Doris Straub, einer unserer treuen Beraterinnen, zeigt:

„Wo liegt Ellikon? Ich musste zuerst mal dieses Dorf googeln, um zu wissen, wohin mich die Reise am Samstagmorgen führen wird. Ich verliess Männedorf bei strahlendem Sonnenschein und erreichte Ellikon kurz vor 9 Uhr im dichten Nebel und bei morgendlicher Frische. Mein Kollege erwartete mich bereits. Er stand mit dem Infomobil bei der Abfallsammelstelle an der Hinterdorfstrasse. Ein Schaudern durchfuhr mich - und nicht der Kälte wegen! „Der Nebel wird uns packen und uns gnadenlos in einem der Container entsorgen“, fantasierte ich.

Die Realität sah natürlich anders aus. Monika Breu von der Pro Senectute Ellikon leistete uns bald schon Gesellschaft. Sie stellte flink Tisch und Stühle hin und legte nebst ihrem eigenen Informationsmaterial auch Gipfeli und Weggli für uns bereit. Ein SMS an den Bauer Ueli von nebenan genügte, und er stand schon bald mit einer Kanne heissem Kaffee vor uns. Was für eine freudige Überraschung! So starteten wir, entgegen meiner Skepsis, in bester Laune den Arbeitstag. Inzwischen erreichte die Sonne auch die 900 Einwohnergemeinde Ellikon-Dorf, wo jeder jeden kennt.

Unser Infomobil war wieder reich bestückt mit diversen Broschüren über die Alzheimererkrankung. Dank den tollen Flyers, welche vor dem Anlass in jeden Haushalt gelangten, fanden viele Bewohner den Weg zu uns. Unsere kleine, hübsche „Festwirtschaft“ wurde zum Magnet und bot vielen Besuchern einen amüsanten „Kaffiklatsch“, während beim Infomobil dann eher ernsthafte Gespräche stattfanden, in denen wir rund 20 Personen Aufmerksamkeit schenkten und sie beraten konnten. Wir vernahmen spannende und teilweise sehr persönliche Geschichten und konnten unsere Fachkenntnisse und Erfahrungen sehr gezielt einbringen. Bei all den unterschiedlichen Begegnungen, wie diejenigen mit dem Pfarrehepaar oder der langjährigen Dorflehrerin, den lokalen Politikern oder Bauern, erreichten uns wertvolle Informationen, die wir zukünftig gerne in unsere Tätigkeiten als Berater einbauen werden.

Ellikon wird uns immer in Erinnerung bleiben als ein Dorf mit Charme und Herzlichkeit, mit neugierigen, ungezwungenen, hilfsbereiten und geselligen Menschen.“

Die positiven Erfahrungen zeigten sich interessierte Besucher mit vielen vorbei. Auch die Kooperationspersonen hat sich dieses Einsatz des Infomobils ausgewieder bestätigt: das Infomobilität, Betroffene und deren zu treffen. Wer möglicher-Beratungstermin in der Gekommen Gespräche spontan persönlichen Kontakten konnten informieren, aufklären, entlasten und



durchwegs während der ganzen Tour, Fragen und grosser Neugier kamen bereitschaft der örtlichen Ansprech-Jahr wieder sehr positiv auf den wirkt. Es hat sich auch im 2015 bil ist eine hervorragende Mög-Angehörige vor Ort unkompliziert weise die Vereinbarung eines schäftsstelle scheut, im Infomobil und zwanglos zustande. In vielen unsere Berater und Beraterinnen manchmal auch trösten.

Wir danken allen verantwortlichen Personen in den Gemeinden, den Veranstaltungskomitees, unseren Beratern und Begleitern für die grossartige Unterstützung, die unsere Tour auch dieses Jahr wieder zu einem Erfolg gemacht haben.

Dienstleistungen / Freiwillige Arbeit

Geschäftsstelle

Die Gründe einer Kontaktaufnahme mit der Geschäftsstelle sind vielfältig. Im Vordergrund stehen allgemeine Fragen zur Erkrankung sowie zu Abklärungsstellen und Therapieangeboten für Menschen mit einer Demenz. Meistens sind es Töchter und Söhne, Partnerinnen und Partner oder Freunde und Bekannte von Demenzbetroffenen, die Kontakt zur Informations- und Beratungsstelle aufnehmen. Auch Fachleute aus Pflege, Sozialarbeit und Medizin sind dankbar für Fachbrochüren sowie Informationen zu Adressen von Angehörigengruppen, teilstationären und stationären Wohnformen, Entlastungs- und Therapieangeboten sowie Weiterbildungsveranstaltungen.

Kontakte	2011	2012	2013	2014	2015
Telefonate	2'886	3'761	3'080	1'981	1'231
E-Mails	4'810	5'404	8'493	7'711	4'926
Briefe	3'291	3'493	3'571	2'385	2'661
Beratungen (persönlich und telefonisch)	456	701	633	1'036	1'278

Die Statistik zeigt die steigende Anzahl der Kontaktaufnahmen und die Verlagerung zu einer konkreten telefonischen und persönlichen Beratung in der Informations- und Beratungsstelle.

Bei der Informationsbeschaffung spielt das Internet eine immer grössere Rolle. Die durchschnittliche Verweildauer eines Besuchers auf der Webseite der ALZ Zürich ist von 3.2 auf 2.4 Minuten gesunken, die besuchten Seiten sind von 4.5 auf 4.1 leicht gesunken. 16'195 Besucher im Jahr bedeuten jedoch rund 44 Besucher pro Tag und fast 1'700 mehr als im vergangenen Jahr. Davon sind rund 89% aus der Schweiz.

Was wäre eine gemeinnützige Organisation ohne freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeit?

Während rund 3'800 Stunden pro Jahr, bzw. 10.4 Stunden pro Tag setzt sich eine Vielzahl von Menschen für die Demenzkranken und deren Angehörigen ein. Es sind dies nicht nur die ehrenamtlichen Mitglieder des Vorstands der Alzheimervereinigung, sondern auch unsere freiwilligen Helfer und Helferinnen, welche jedes Jahr die Alzheimerferien begleiten, an Anlässen, Messen und beim Infomobil für die Alzheimervereinigung mithelfen oder einfach da sind, wenn sie gebraucht werden.

In diesen 3'800 Std. pro Jahr werden jedoch nur diejenigen Freiwilligen erwähnt, die im Rahmen der Alzheimervereinigung tätig sind. Nicht gezählt werden die enorm vielen Stunden, die von Angehörigen, Nachbarn und Bekannten still und leise geleistet werden und unglaublich wertvoll sind.

Entlastungsdienst

Zurück zu den Wurzeln:

Die Demcura AG wird wieder Entlastungsdienst der Alzheimervereinigung Kanton Zürich

Nach rund 18 Monaten hat der Vorstand beschlossen, die Demcura AG wieder in die Alzheimervereinigung Kanton Zürich zu integrieren. Wider Erwarten konnte das ursprünglich geplante Konzept aufgrund verschiedener Faktoren wie Entwicklung der Marktnachfrage, neue Marktteilnehmer und Ausbau von Betreuungsangeboten nicht mehr weiterverfolgt werden.

Mit der Re-Integration profitiert der Entlastungsdienst von der bestehenden etablierten Infrastruktur, von ausgewiesenen Fachpersonen mit langjähriger Erfahrung und nicht zuletzt auch von der guten Reputation der Alzheimervereinigung Kanton Zürich.

Heute präsentiert sich der Entlastungsdienst mit modernen, kostendeckenden Arbeitsstrukturen und einem zeitgemässen Bildungs- und Qualitätsmanagement.

Als wichtigste Konstante in dieser turbulenten Zeit haben sich die langjährigen Mitarbeitenden des Entlastungsdienstes erwiesen. Mit ihrer gleichbleibenden, qualitativ hohen Betreuungsarbeit unterstützen sie Menschen mit einer Demenzerkrankung zu Hause und schaffen Freiräume für die Angehörigen. In der Betreuungsarbeit zeigt sich immer wieder die hohe Fachkompetenz der Betreuungs-Mitarbeitenden, die diese durch ein hausinternes Fortbildungsprogramm der Alzheimervereinigung Kanton Zürich erweitern. Dabei sind hier insbesondere die Fallbesprechungen zu nennen, die den Mitarbeitenden des Entlastungsdienstes die Möglichkeit geben, Unterstützung zu holen oder eigene Problemstellungen zu reflektieren. Eine gute Zusammenarbeit und Fachkompetenz bilden unsere Basis für zufriedene Mitarbeiter und Kunden.

Die Aufgaben des Entlastungsdienstes in der Betreuung sind vielfältig und werden mit den Klienten und ihren Familien, Beiständen oder Institutionen individuell besprochen und vereinbart. Von möglichen gemütlichen Spaziergängen mit Kaffeepausen bis hin zu einem Theaterbesuch oder einem ganztägigen Einsatz mit Assistenz im Alltag, sind viele Varianten der Betreuung ohne pflegerische Tätigkeiten möglich. Die kontinuierliche Nachfrage nach dem Entlastungsdienst der Alzheimervereinigung Kanton Zürich zeigt, dass der richtige Weg eingeschlagen wurde. Nicht zuletzt leistet die Alzheimervereinigung Kanton Zürich mit ihrem Angebot der Unterstützung von Menschen mit Demenzerkrankung und Entlastung ihrer Angehörigen einen wichtigen Beitrag zur Mitarbeit an der Nationalen Demenzstrategie 2014 bis 2017.

Rückblick Podiumsveranstaltung

„ . . . da wär' ich dann doch lieber tot. . .“

Die Alzheimervereinigung Kanton Zürich nimmt die Angst vieler Menschen, an einer Demenz zu erkranken, ernst und sieht es als ihre Pflicht an, mit Information und Aufklärung dafür zu sorgen, dass unsere Gesellschaft immer kompetenter mit dem Thema Demenz umzugehen lernt. Dies umfasst nicht nur den Umgang mit der Krankheit an sich, sondern auch die Gestaltung der letzten Phase rund um den Tod.

Die Alzheimervereinigung ist überzeugt: Mit einer respektvollen, sorgfältigen Betreuung und Pflege gibt es ein gutes Leben mit Demenz. Gleichzeitig anerkennt sie jedoch auch den Wunsch derjenigen, die es in einem späten Stadium von Demenz vorziehen, zu sterben, statt weiter leben zu müssen. In den frühen und mittleren Demenzstadien fühlen sich Menschen mit Demenz in der Lebensqualität meist nicht wesentlich beeinträchtigt. Angst macht vor allem das Spätstadium, in dem das natürliche Sterben oft durch Forcieren der Nahrungs- und Flüssigkeitszufuhr unerwünscht verlängert wird. Mit einer von Fachleuten vorgeschlagenen erweiterten Patientenverfügung soll das selbstbestimmte Sterben durch Sterbefasten ermöglicht werden.

Anlässlich einer Podiumsveranstaltung im Kirchgemeindehaus Neumünster stellte die Alzheimervereinigung Kanton Zürich verschiedene Fragen rund ums Sterben und Sterbefasten einem hochkarätigen Fachgremium zur Diskussion. Die Frage vom richtigen Zeitpunkt, wann denn ein solches Sterbefasten eingesetzt werden kann und darf, bewegt die Menschen und die Experten. Der hohe Besucherandrang zeigte deutlich, wie hoch das Interesse der Öffentlichkeit an diesem Thema ist.

Ruth Rutman, ehemalige Präsidentin der Alzheimervereinigung Kanton Zürich und Präsidentin des Stiftungsrates der PFD Stiftung, eröffnete den Abend mit ein paar allgemeinen Erklärungen zum Thema Sterbefasten. Sie zeigte klar auf, dass der Sinn des Anlasses nicht sei, die Besucher von Richtig oder Falsch zu überzeugen, sondern ihnen verschiedene Sichtweisen aufzuzeigen und zum Denken und zur Diskussion anzuregen. Danach betrat Christina Krebs, die Moderatorin des Abends, die Bühne und stellte die beiden Teilnehmer des Streitgespräches vor: Dr. med. Albert Wettstein, ehemaliger Stadtarzt von Zürich und Vizepräsident der Alzheimervereinigung Kanton Zürich, der das Sterbefasten befürwortet, und Dr. med. Raimund Klesse, Facharzt für Psychiatrie und Psychologie und Vorstandsmitglied der Alzheimervereinigung Kanton Graubünden, der sich für eine umfassende, menschenwürdige Begleitung bis zum Tode ausspricht. Herr Wettsteins Grundgedanke ist, dass die betreuenden Mediziner den Willen des Erkrankten zwingend umsetzen sollen, wenn von dem Erkrankten zu einem früheren Zeitpunkt mittels rechtsgültiger Patientenverfügung festgelegt wurde, dass die Endphase der Demenz durch Sterbefasten beendet werden soll. Er schilderte bei fortgeschrittener Krankheit das Sterbefasten als natürlichen Vorgang, zumal der Patient meist keinen Wunsch zur Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme mehr zeigt.

Herr Klesse hingegen vertrat die Meinung, dass bei einer guten Betreuung und in einem stimmigen, liebevollen Umfeld jeder Mensch grundsätzlich leben möchte und eine Patientenverfügung, die meist viele Jahre vor dem Lebensende ausgefüllt worden ist, zu diesem Zeitpunkt nicht mehr passt und somit kein Gewicht mehr haben kann.

In der Folge schilderte Michael Schmieder, Leiter des Demenzheims Sonnweid Wetzikon, anhand eines konkreten Fallbeispiels, wie die Sterbephase einer demenzerkrankten Person verlaufen kann und welche wichtige Rolle dabei die Zusammenarbeit zwischen Heimleitung, Pflegenden, Familie und der demenzerkrankten Person spielt, damit ein würdiges Sterben möglich werden kann.



Während der kurzen Pause, in der die Besucher der Veranstaltung sich kurz austauschen konnten, machten sich die Podiumsteilnehmer Dr. med. Irene Bopp (Leitende Ärztin Memoryklinik Waid), Dr. theol. MAE Hein Züegger (Leitung Institut Neumünster), Dr. Klara Obermüller (Buchautorin „Es schneit in meinem Kopf“), Patrick Brozzo (Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde Kanton Zürich) und Monika Stocker (Präsidentin UBA / Grossmüttelevolution) sowie Dr. Albert Wettstein und Dr. Raimund Klesse auf der Bühne bereit.

Zunächst erhielten die Fachpersonen die Gelegenheit, die Thematik des Sterbeprozesses bei Demenz aus ihrer Sicht zu beleuchten und stiegen dann auf die konkreten Fragen von Christina Krebs ein. Die lebendige Auseinandersetzung mit den verschiedenen Standpunkten und Blickwinkeln zeigte auf, dass die Diskussion in viel grösserem Umfang geführt werden muss, dass auch das Pflegesystem und das Gesundheitswesen ganz allgemein, das Gesetz wie auch die Entscheidungsautonomie eines jeden miteinbezogen werden muss.

Die Fragen aus dem Publikum zeigten auf, wie sehr das Thema die Besucher der Veranstaltung bewegte. Auch wenn viele Fragen offen bleiben mussten, da zum heutigen Zeitpunkt noch keine Antworten möglich sind, zur weiteren Diskussion und Auseinandersetzung regten sie auf jeden Fall an.

Viele Besucher blieben nach Ende des Anlasses und deckten sich an den Tischen verschiedener befreundeter Organisationen mit Infomaterial ein und kauften die angebotenen Bücher und Publikationen. Zudem nutzten sie die Gelegenheit, auch noch mit den Teilnehmenden der Podiumsveranstaltung ein persönliches Gespräch zu führen und einzelne Fragen weiter zu diskutieren.

Die Alzheimervereinigung Kanton Zürich freut sich sehr über das grosse Interesse an dieser öffentlichen Diskussion. Auch bei schwierigen Fragen rund um das Thema Demenz möchten wir in Zukunft Plattform für den Austausch zwischen Fachexperten und der Bevölkerung sein. Weitere Anlässe sind in Planung.

Fokuspreis

In diesem Jahr wurde der mit 2'000 Franken dotierte Fokuspreis der Gerontopsychologin Regula Bockstaller für Ihre Arbeit mit und für demenzerkrankte Menschen verliehen. Mit viel Herzblut und hohem Engagement hat sie sich 2009 entschieden, eine Gesprächs- und Aktivierungsgruppe für Menschen mit einer Demenz, das Gipfeltreffen, ins Leben zu rufen und damit eine Möglichkeit zu schaffen, dass Erkrankte sich in einem geschützten Rahmen austauschen, über ihre Defizite sprechen, aber auch spielen, das Gedächtnis aktivieren und lachen können. Als Auftakt trifft sich die Gruppe zum gemeinsamen Mittagessen. Und das Prinzip hat sich bewährt und multipliziert: In der Zwischenzeit gibt es im Kanton Zürich in sechs Gemeinden Gipfeltreffen. Nebst den Gipfeltreffen leitet Frau Bockstaller auch regelmässig im Auftrag der Alzheimervereinigung Angehörigentreffen.



Die Übergabe des diesjährigen Fokuspreises

Der festliche Akt der Preisübergabe fand in diesem Jahr in der Cafeteria des Pflegezentrums drei Tannen, Wald, statt. Die zahlreichen Gäste wurden von Christina Krebs begrüsst, die den Abend moderierte. Dr. Hubert J. Rüegg, Geschäftsleiter der Stiftung Drei Tannen, und Ernst Kocher, Gemeindepräsident von Wald, überbrachten Grussworte und Gratulationen und würdigten Regula Bockstallers Verdienste für die Gemeinde. Prof. Dr. Barbara Schmutz, die als Psychologieprofessorin an der ZHAW Regula Bockstaller in ihrer Ausbildung begleitet hat und mit der die Preisträgerin heute eine Freundschaft verbindet, hielt die Laudatio auf Regula Bockstaller mit einem kurzen Exkurs über die Haltung und Kommunikation gegenüber Demenzbetroffenen, die - so schloss sie die Laudatio - Regula Bockstaller so vortrefflich beherrscht.

Der eigentliche Preis in Form einer Urkunde wurde durch Monika Schümperli, Präsidentin der Alzheimervereinigung Kanton Zürich übergeben. Wie auch ein Geschenk der Teilnehmer der Gipfeltreffen, die ihre Gedanken und Danksagungen schriftlich auf Zettel festgehalten hatten und diese in Form einer Schatzkiste übergaben. Ein Teilnehmer des Gesprächskreises von Regula Bockstaller überbrachte sein eigenes Geschenk: das im Rahmen des Gipfeltreffs gemalte Bild eines Steinbocks. Er demonstrierte so allen Gästen, welche Fähigkeiten und Kreativität in demenzerkrankten Menschen stecken, wenn ihnen die Möglichkeit des Ausdruckes gegeben wird.

Das Schlusswort hielt die Preisträgerin selbst. Sie erzählte aus der Anfangsphase des Gipfeltreffs, die nicht immer nur einfach war. Heute aber ist der Gipfeltreff zu einer Erfolgsgeschichte geworden. Sie bedankte sich bei allen Helferinnen, die sie in der Durchführung tatkräftig unterstützen und ohne die Gipfeltreffen nicht möglich wären.

Musikalisch untermalt wurde der Anlass durch das Duo Glanzmusik, das mit Gesang und Gitarre eine fröhliche Stimmung in den Raum zauberte und mit der Wahl ihrer Lieder bei den Gästen des Anlasses vielerlei Erinnerungen weckte.

Spannende Gespräche mit leckerem Apéro

Am anschliessenden reichhaltigen Apéro, offeriert vom Pflegezentrum Drei Tannen, hatten die Gäste die Gelegenheit, sich zu unterhalten, Regula Bockstaller persönlich zu gratulieren und am Büchertisch in der aktuellen Literatur zum Thema zu stöbern. Nicht wenige blieben auch immer wieder vor dem Bild des Steinbockes stehen. Ein wunderbarer, stimmungsvoller Abend fand einen schönen Ausklang.

Finanzen / Finanzbericht

Jahresabschluss 2015 mit Budget 2016

Konto	Text	2014 effektiv	2015 Budget	2015 effektiv	2016 Budget
3	Ertrag, Einnahmen				
3000	Einzelmitglieder	63'073.15	66'000.00	67'081.55	66'000.00
3010	Kollektivmitglieder	10'000.00	10'000.00	10'800.00	10'000.00
3020	Zuweisung von Düblin-Stiftung	360'000.00	100'000.00	276'000.00	250'000.00
3150	Kantonsbeiträge	30'000.00	62'000.00	62'000.00	62'000.00
3200	Zusatzspenden Mitglieder	32'041.25	35'000.00	36'984.75	30'000.00
3210	Gönner, Fundraising	47'358.00	30'000.00	47'033.00	45'000.00
3215	Stiftungsbeitrage	60'000.00	45'000.00	85'000.00	175'000.00
3220	Todesfallspenden	29'246.07	40'000.00	74'933.19	40'000.00
3225	Jubiläums- u. Geburtstagsspenden	3'096.00	5'000.00	1'864.46	5'000.00
3230	Firmen, Private, Andere	29'663.35	200'000.00	30'622.50	30'000.00
3235	Spenden für kostenlose Beratung	4'981.29	5'000.00	10'580.00	5'000.00
3240	Zweckgebundene Spenden	6'585.00	-	61'359.42	25'000.00
30-33	Total Beiträge + Spenden	676'044.11	598'000.00	764'258.87	743'000.00
34	Ertrag Dienstleistungen	119'173.84	137'500.00	104'001.07	128'000.00
	Ertrag Entlastungsdienst			326'791.25	670'000.00
35	Neutrale Erträge, Zinsen	3'524.55	500.00	25.20	1'000.00
3	Total Betriebsertrag	798'742.50	736'000.00	1'195'076.39	1'542'000.00
5 + 6	Aufwand, Ausgaben				
5	Personalaufwand Geschäftsstelle	-386'855.35	-360'000.00	-526.540.45	-625'500.00
	Personalaufwand Entlastungsdienst			-183'582.60	-383'000.00
60	Raumaufwand	-33'624.00	-34'000.00	-37'880.00	-58'000.00
61	Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-1'587.00	-6'000.00	-58'670.85	-29'000.00
62	Sachversicherungen	-1'716.30	-1'800.00	-782.00	-3'000.00
63	Verwaltungsaufwand	-34'054.08	-38'100.00	-60'521.51	-91'000.00
64	Aufwand für Dienstleistungen	-121'248.20	-142'500.00	-147'917.00	-173'000.00
65	Öffentlichkeitsarbeit, Anlässe	-178'065.53	-143'500.00	-119'444.25	-112'000.00
68	Projekte	-97'380.35	-82'000.00	-40'037.65	-15'000.00
5 + 6	Total Betriebsaufwand	-854'530.81	-807'900.00	-1'175'376.31	-1'489'500.00
9	Betriebsergebnis	-55'788.31	-71'900.00	19'700.08	52'500.00
3600	Fondsentnahmen für Betrieb	200'000.00	-	-	-
4000	Abgaben an Zentralsekretariat	-16'260.00	-20'000.00	-17'300.00	-19'000.00
6600	Abschreibungen	-400.00	-	-70.69	-
9	Gesamtergebnis	127'551.69	-91'900.00	2'329.39	33'500.00

Bilanz

Konto	Text	2012	2013	2014	2015
100	Flüssige Mittel	206'444.16	55'414.33	106'748.37	105'177.21
110	Forderungen	229'320.54	49'188.99	77'839.04	76'610.99
130	Transitorische Aktiven	7'320.65	27'297.35	11'402.60	59'276.45
140	Wertschriften	388'248.70	193'438.00	1.00	1.00
150	Sachanlagen (Beteiligung Demcura)	2.00	2.00	2.00	2.00
1	Total Aktiven	831'336.05	325'340.67	195'993.01	241'067.65
200	Kreditoren	45'107.65	18'542.00	21'314.50	4'028.50
230	Transitorische Passiven	55'667.70	61'389.45	1'717.60	30'612.45
2250	Lohnzahlungen ED	-	-	-	31'136.40
231	Zweckgebundene Fonds	573'078.70	200'000.00	-	-
280	Vereinskapital	157'482.00	45'409.22	172'960.91	175'290.30
2	Total Passiven	831'336.05	325'340.67	195'993.01	241'067.65

Finanzbericht 2015

Rückblickend liegt ein herausforderndes Jahr hinter uns. Der Vorstand hat aus strategischer Sicht per 1. Juli 2015 entschieden, die Tochtergesellschaft Demcura AG wieder als Entlastungsdienst in die Alzheimervereinigung zu integrieren und gleichzeitig substantielle Kosteneinsparungen und Veränderungen in der Tarifstruktur vorzunehmen. Die Rechnung der Alzheimervereinigung weist die Integration der Demcura AG als Entlastungsdienst ab 1. Juli 2015 aus. Im Budget 2015 war diese Integration nicht berücksichtigt. Gleichzeitig wurde ein umfassender Insourcing-Prozess zur Reduktion der hohen Kosten externer Drittanbieter wie z.B. für die Werbung und das Rechnungswesen in Gang gesetzt.

Dank diesen Massnahmen konnte die Alzheimervereinigung Kanton Zürich per Ende Jahr einen kleinen Ertragsüberschuss von CHF 2'329 ausweisen, präsentiert sich finanziell wieder auf Kurs und kann zuversichtlich ins kommende Jahr starten.

Unsere Vereinigung selbst konnte im abgelaufenen Jahr auf Zuweisungen der Dublin-Stiftung von insgesamt CHF 276'000 zurückgreifen, wovon CHF 176'000 schon zu einem früheren Zeitpunkt gesprochen wurden und bisher als Reserve bei der PFD Stiftung geführt wurden.

Per 31.12.2015 verfügt unsere Organisation am Jahresende über ein Vereinskapital von CHF 175'290. Obschon wir weiterhin auf die Unterstützung der Dublin-Stiftung bauen können, und der Entlastungsdienst kostendeckend geführt wird, sind wir auf weitere Spenden angewiesen. Damit können wir unser ausgebauten Dienstleistungsangebot weiterhin aufrechterhalten und unsere Hilfe bei der Umsetzung der Nationalen Demenzstrategie 2014 bis 2017 anbieten. Das Budget 2016 rechnet vor allem mit einer Ertragszunahme im Bereich des Fundraising und kalkuliert mit einem Gesamtergebnis von CHF 33'500.

Wir möchten es nicht versäumen, allen Spendenden, auch für testamentarische Zuwendungen, ein grosses Dankeschön auszusprechen. Besonders danken möchten wir auch allen freiwilligen Helferinnen und Helfern, deren unermüdlicher Einsatz zur erfolgreichen Arbeit der Alzheimervereinigung Kanton Zürich massgeblich beiträgt.

Einen grossen Dank möchten wir unserer Präsidentin aussprechen, welche uns mit hohem persönlichem Engagement durch das letzte Jahr geführt hat.

Der Quästor: *Martin Keller*

für die Finanzen: *Bea Gfeller*

Finanzielle Beiträge / Unterstützung

Kanton Zürich

Die Alzheimervereinigung Kanton Zürich hat von der Gesundheitsdirektion im Jahr 2015 wieder einen Unterstützungsbeitrag erhalten. Bereits im Dezember 2014 konnte mit der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich eine Leistungsvereinbarung für die Jahre 2015 bis 2017 unterzeichnet werden. Die Alzheimervereinigung Kanton Zürich dankt der Gesundheitsdirektion für die finanzielle Unterstützung.

Paulie und Fridolin Düblin Stiftung (PFD-Stiftung)

Die Alzheimervereinigung Kanton Zürich ist Stifterin der PFD-Stiftung. Es wurde vereinbart, dass definierte jährliche Zuweisungen an die Alzheimervereinigung getätigt werden. Diese erlauben, das Grundangebot aufrechtzuerhalten und neue Projekte in die Wege zu leiten. Herzlichen Dank dem Stiftungsrat der PFD-Stiftung, insbesondere der Präsidentin Ruth Rutman, für seinen verlässlichen und nachhaltigen Beitrag an die Arbeit der Alzheimervereinigung.

Spendemöglichkeiten

Spenden an die Alzheimervereinigung Kanton Zürich können bei der Direkten Bundessteuer sowie bei den Kantons- und Gemeindesteuern in Abzug gebracht werden.

Allgemeine Spende

Sie unterstützen die Alzheimervereinigung Kanton Zürich mit einer allgemeinen Spende. Der Vorstand entscheidet über die Verwendung Ihrer Spende.

Ereignisspenden

Sie feiern einen runden Geburtstag, eine Hochzeit, ein Jubiläum oder ein anderes frohes Ereignis und möchten die Freude mit erkrankten Mitmenschen in Form einer Spende teilen.

Trauerspenden

Bei einem Trauerfall kann auf Wunsch des Verstorbenen oder seiner Hinterbliebenen auf Kränze und Blumen verzichtet werden und stattdessen die Alzheimervereinigung Kanton Zürich mit einer Spende bedacht werden.

Legate und Erbschaften

Die Alzheimervereinigung Kanton Zürich können Sie auch durch eine Überweisung aus Ihrem Nachlass unterstützen.

Zweckgebundene Spenden

Folgende Angebote können direkt unterstützt werden:

- Alzheimer-Ferienwochen für Menschen mit einer Demenz
- Der Entlastungsdienst
- Das Alzheimer-Infomobil
- Zugehende Beratung
- und anderes mehr (weitere Ideen sind auf unserer Webseite zu finden)

Organisation

Vorstand

Monika Schümperli	Präsidentin	
PD Dr. med. Albert Wettstein	Vizepräsident	
Dr. rer. pol. Robert Staub	Quästor	bis Mai 2015
Martin Keller	Quästor	ab Mai 2015
Erika Egli		ab Mai 2015
Daniela Erb		bis Mai 2015
Chantal Greuter		
Hilda Portmann		
Barbara Schaerer		
Silvia Seiz-Gut		

Mitarbeitende der Geschäftsstelle

Ulrich Bernhard	Geschäftsführung	bis Mai 2015
Christina Krebs	Geschäftsführung	ab Mai 2015
Silvia Baumert*	Leitung Entlastungsdienst	ab Juli 2015
Beatrice Gfeller*	Leitung Administration	ab Juli 2015
Elisabeth Järmann	Beratung	
Lisbeth Stocker	Beratung	
Virginie Utzinger*	Administration	Juli bis Dezember 2015
Anita Alimi	Administration	ab Dezember 2015
Patrizia Kilburger	Kommunikation	bis März 2015
Tamara Storz	Kommunikation	
Carmela Fornasier*	Koordination Entlastungsdienst	ab Juli 2015
Lotti Freuler	Administration PFD-Stiftung	
Gioia Pauli	Praktikantin	Juli bis Dezember 2015

*vormals Demcura AG

Mitglieder

Ende 2015 waren 1'852 Mitglieder bei der ALZ Zürich eingeschrieben, davon 53 Kollektivmitglieder. Jedes Mitglied ist gleichzeitig Mitglied bei der Dachorganisation der Schweizerischen Alzheimervereinigung mit Sitz in Yverdon. Diese zentrale Organisation übernimmt für die kantonalen Sektionen das Inkasso der Mitgliederbeiträge und jeden 2. Monat den Versand von Informationsmaterial. Gesamtschweizerisch wurden Ende 2015 9'904 Mitglieder gezählt.

Jede Mitgliedschaft unterstützt die Bemühungen der Alzheimervereinigung sowohl auf Bundes- als auch auf Kantonsebene.

Alzheimerferien



Bereits seit einigen Jahren organisiert die Alzheimervereinigung Kanton Zürich gemeinsam mit einer Gruppe von Freiwilligen zweimal pro Jahr eine Ferienwoche für demenzerkrankte Personen und deren Angehörige. Das Konzept sieht vor, dass eine freiwillige Betreuungsperson den Demenz-Betroffenen vom Frühstück bis zum Nachtessen begleitet und so dem Angehörigen ermöglicht, die Verantwortung für den Partner oder die Partnerin in kompetente Hände zu übergeben. Diese so frei werdende Zeit schafft Raum für Erholung, für den Austausch mit anderen Angehörigen wie

auch mit Fachpersonen, für Ausflüge und Spaziergänge und auch einfach für Entspannung und Ruhe. Nach Wunsch kann die Zeit natürlich auch mit dem erkrankten Partner bzw. Partnerin verbracht werden.

Die Entlastung, die so stattfinden kann, erfordert keine tagelange Trennung und kann daher von allen Beteiligten viel besser angenommen werden. Die vergangenen Ferienwochen haben gezeigt, dass alle Teilnehmer, Betroffene wie auch die Angehörigen, mit neuen physischen und psychischen Reserven in den Alltag zurückgekehrt sind.

Erfahrungsgemäss sind die Ferienwochen jeweils sehr schnell ausgebucht. Die Alzheimervereinigung Kanton Zürich versucht jedoch immer, auch neue Paare für eine Teilnahme zu berücksichtigen. Und so war das auch in diesem Jahr. Von den rund 20 Paaren, die an der Ferienwoche vom 30. Mai bis 6. Juni im Hotel Ländli in Oberägeri oder vom 30. August bis zum 6. September im Zentrum Artos in Interlaken teilgenommen hatten, durften dreizehn Paare zum ersten Mal begrüsst werden.

In beiden Wochen fanden jeweils Morgenrunden mit den Betroffenen statt, es wurden Schifffahrten unternommen, Schwyzerörgeli-Musik genossen, manchmal auch getanzt und gesungen, gewandert und spaziert, viel diskutiert und gelacht und doch war auch immer wieder Platz für gegenseitigen Austausch. Die Fachpersonen der Alzheimervereinigung wie auch die Freiwilligen standen jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung, so dass sich am Ende der beiden Wochen alle bereichert und zufrieden auf den Nachhauseweg machten.

Dies wäre alles nicht möglich ohne den wertvollen Einsatz des Leitungsteams mit Ann Arzethauser, Erna Wanner und Annemarie Burkhardt und den vielen freiwilligen Begleitpersonen, die vor und während der Woche Enormes leisten. Ihnen gebührt grosser Dank. Ein weiteres grosses Dankeschön geht an die Gönner, dem Frauenverein Richterswil, dem Frauenverein Samstagern, der Hans und Wilma Stutz-Stiftung, der Hatt-Bucher-Stiftung, dem Zurich Comedy Club sowie der Alzheimervereinigung Schweiz für die grosszügige finanzielle Unterstützung.

(Bilder: Alzheimerferien-Team)



Spenden

Allen Spenderinnen und Spendern danken wir herzlich für ihre finanzielle Unterstützung und das Vertrauen, das sie dem Anliegen und der Arbeit der Alzheimervereinigung Kanton Zürich entgegenbringen. Mit ihren Spenden tragen sie dazu bei, Demenzzbetroffene und deren Angehörige zu unterstützen. Beträge über 10 CHF wurden individuell verdankt. Aus Datenschutzgründen verzichten wir auf die Auflistung privater Spenderinnen und Spender.

Alle Beträge in Schweizer Franken

Hans Vollmöller Stiftung	50'000	Zürich Comedy Club, Rapperswil	2'000
Linsi-Stiftung	20'000	R&S Braginsky Stiftung, Zürich	2'000
Grütli Stiftung, Zürich	15'000	Gemeinnützige Gesellschaft Hinwil	2'000
Hatt-Bucher-Stiftung	10'000	Gemeinnützige Gesellschaft Andelfingen	1'200
Gemeinnützige Gesellschaft Kanton Zürich	10'000	Evang. Ref. Kirche Langnau a. Albis	900
Maria-Stiftung, Vaduz	10'000	Gemeinnützige Gesellschaft Affoltern	800
W+J Wolf Stiftung, Zürich	5'000	Röm. Kath. Kirchgem. Bruder Klaus Zürich	200
Zürcher Kantonalbank	5'000	Ref. Kirchgemeinde Laufen	200
Hans und Wilma Stutz Stiftung	4'000	Evang. Ref. Kirchgemeinde Wipkingen	191
Frauenverein Richterswil/Samstagern	3'000	Ref. Spitalpfarramt Zürich	180
Zangger-Weber Stiftung	3'000		

Spenden aus der Geschäftsstelle

Vorstandsmitglieder und Demcura VR-Mitglieder verzichten auf Spesen und Honorare	5'400
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie deren Familienangehörige erledigen einen Teil des Umzuges und der Büoreinigung selbst	2'500
Sachspenden Vorstand	1'800

Übersicht Beiträge und Spenden

Zusatzspenden Mitglieder (zusätzlich zum Mitgliederbeitrag)	37'000
Todesfallspenden	75'000
Firmen und Private	30'500
Spenden für Beratungen	10'500
Zweckgebundene Spenden	61'500
Geburtstags- und Jubiläumsspenden	1'900

Zweckgebundene Spenden hat die Alzheimervereinigung Kanton Zürich im Jahr 2015 im Zusammenhang mit den Alzheimerferien, dem Infomobil, der Nationalen Demenzstrategie sowie dem Entlastungsdienst erhalten.

Revisionsbericht

Bericht der Rechnungsrevisorinnen über die Vereinsrechnung an die ordentliche Generalversammlung des Vereins

Alzheimervereinigung Kanton Zürich

Als Rechnungsrevisorinnen haben wir die Buchführung und die Vereinsrechnung (bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins Alzheimervereinigung Kanton Zürich, mit Sitz in Zürich, für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Vereinsjahr geprüft.

Für die Vereinsrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin bestand, diese im Sinne einer Laienrevision zu prüfen und zu beurteilen.

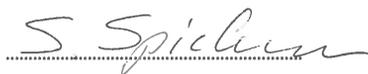
Aufgrund unserer stichprobenweise vorgenommenen Prüfungen bestätigen wir, dass

- die Bestandessaldi der Bilanz nachgewiesen sind,
- die Belege mit der Buchhaltung übereinstimmen,
- die Buchhaltung ordnungsgemäss und sauber geführt ist.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Vereinsrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Vereinsrechnung mit einem Gewinn von CHF 2'329.39 und einem Eigenkapital von CHF 175'290.30 zu genehmigen.

Zürich, 09. März 2016



Silvia Spielmann



Marianne Schoch

Leistungen zu Sonderkonditionen

Besondere Unterstützung und Vorzugskonditionen hat die Alzheimervereinigung Kanton Zürich erhalten von:

- Allgemeine betriebswirtschaftliche Beratung und Unterstützung
Ruth Rutman, Pfäffikon
- Büromobiliar
Burckhardt Investcontrol AG, Felix Burckhardt, Gartenstrasse 38, 8002 Zürich
- Umbau/Umzug an die Seefeldstrasse
Franco M. Fornasier, Architekt
Günstiger Umzug GmbH, Adlikerstrasse 280, 8105 Regensdorf
Malergeschäft Arthur Gautschi AG, Sennhofweg 19, 8125 Zollikerberg
- Unterstützung in juristischen Fragen
Lara Elsayan, Küsnacht
- Hosting und CMS-Programmierung Typo3
al vente, Hofackerstrasse 13a, 8032 Zürich, www.alvente.ch
- IT-Betreuung und Datenbankprogrammierung
Daniel Binswanger, IT-Betreuung, Stadelhoferstrasse 36, 8001 Zürich, daniel@danielbinswanger.ch
- Mailings
Stiftung Züriwerk, Bergstrasse 11, 8702 Zollikon
- Druck
Druckhuus GmbH, Forchstrasse 41, 8032 Zürich, www.druckhuus.ch
- Restauration
Städtisches Pflegeheim Riesbach, Witellikerstrasse 19, 8008 Zürich
- Bäckerei und Konditorei
Remo Wüst Bäckerei und Konditorei AG, Forchstrasse 327, 8008 Zürich, www.baeckereiwuest.ch
- Software
Advice Informatik AG, Thannstrasse 2, 9403 Goldach
- Alles fürs Büro
Papeterie Fischer AG, Forchstrasse 327, 8008 Zürich, www.papeteriefischer.ch
- Buchhaltung
Weinberg Treuhand GmbH, Weinbergstrasse 52, 8006 Zürich, www.weinberg-treuhand.ch
- Werbeartikel
Swiss Promo Group, Fischermättelstrasse 6, 3008 Bern
- Printmedien
Zürcher Oberland Medien AG, Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon
- Veranstaltungen
Stiftung Drei Tannen, Asylstrasse 16, 8636 Wald
Evang.-ref. Kirchgemeinde Neumünster, Neumünsterallee 21, 8008 Zürich
Seniorenchor lebensphase3

Übersicht der Angebote 2016

Beratung / Information

Persönliche Beratungen: Die Alzheimervereinigung Kanton Zürich bietet persönliche Beratungen sowie Familiengespräche an. Für Auskünfte und Informationen stehen die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle allen interessierten Personen gerne zur Verfügung.

Beratung von Fachleuten: Für Auskünfte und Informationen stehen Mitarbeitende allen interessierten Fachpersonen aus Medizin, Pflege, Sozialer Arbeit etc. gerne zur Verfügung. Bei grösserem Wissens-Bedarf bieten wir Einführungstage bei uns an der Geschäftsstelle an. (Angebot richtet sich speziell an Altersbeauftragte, neue Fachverantwortliche im Spital, Sozialdienste etc.).

Schulungen / Bildung

Wir bieten vielfältige, spannende Referate, Vorträge, Podiumsgespräche etc. an, rufen Sie uns an! Gerne schulen wir vor Ort Ihre Mitarbeitenden oder Freiwilligen im Alters- oder Pflegeheim, in Ihrer Spitex, Ihrem Seniorenverein u.a.m.

Entlastungsdienst der Alzheimervereinigung Kanton Zürich

Wir entlasten betreuende Angehörige und begleiten Menschen mit einer Demenz.

Angebote unter fachlicher Leitung

Alzheimer-Ferienwochen: In einer schönen Umgebung bietet die Alzheimer-Ferienwoche Zeit für gemeinsamen Austausch und Entspannung. Vom Morgenessen bis und mit Nachtessen wird jede demenzbetroffene Person von einer erfahrenen, freiwilligen Betreuungsperson begleitet.

- 21. Mai bis 28. Mai 2016, Hotel Zentrum Ländli, Oberägeri
- 20. August bis 27. August 2016, Hotel Artos, Interlaken

Musiktherapie: Menschen mit Demenz erleben Musik. Eine wirksame, kreative und ressourcenorientierte Therapiemethode zur Förderung des Wohlbefindens und des Selbstwertgefühls. Die vorhandenen Ressourcen können sich dadurch neu entfalten und werden gestärkt. Keine Vorkenntnisse notwendig. Interessierte können an einem begleiteten Mittagessen teilnehmen.

Philosophische Gesprächsrunde: Alle 2-3 Wochen treffen sich Angehörige und Menschen mit einer leichten Demenz zur Diskussion von frei gewählten Themen unter der Leitung eines Philosophen.

Angehörigengruppen: In den Gesprächsgruppen für begleitende und betreuende Angehörige werden Fragen diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht, die sich bei der Begleitung von Menschen mit Demenz ergeben.

Wir unterstützen:

Angehörigen-Forum im Waidspital: Informationen und Diskussionen bei Abendveranstaltungen im Waidspital Zürich www.waidspital.ch/angehoerigenforum

Tanzcafé: Lieblingsmelodien von früher im Restaurant Binzgarten Affolternstrasse 10 beim Bahnhof Oerlikon / rollstuhlgängig. Jeden 2. Dienstag des Monats. Ab 14:30 bis 16:30 Uhr. Eintritt frei.
(Tel: 079 757 02 23 / www.musikmamsell.ch)